

## GESCHÄFTSSTELLE

Dornacherstrasse 101  
Postfach  
CH-4008 Basel  
Tel. 061 365 99 99  
Fax 061 365 99 90  
sts@tierschutz.com  
www.tierschutz.com

Postkonto 40-33680-3  
Bankverbindung:  
Basler Kantonalbank

Mitglied der World Society  
for the Protection  
of Animals (WSPA)

SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS  
PROTECTION SUISSE DES ANIMAUX PSA  
PROTEZIONE SVIZZERA DEGLI ANIMALI PSA  
PROTECZIUN SVIZRA DALS ANIMALS PSA



Basel, 13. April 2011

## MEDIENMITTEILUNG

# Verzicht auf Käfigeier-Importe

**Der Schweizer Tierschutz STS hat mit 26 Unternehmen, darunter alle grossen Importeure, eine Vereinbarung geschlossen. Darin verpflichten sich die Firmen, in Zukunft keine Eier und Eiprodukte aus dem Ausland zu importieren, die von Hühnern aus Käfighaltungen stammen. Weiteren Handlungsbedarf sieht der STS in der Gastronomie und im eierverarbeitenden Gewerbe.**

Dass an Ostern Kinder von den Eltern versteckte Schokolade-Hasen, andere Süssigkeiten und bunt gefärbte Eier suchen dürfen, gilt hierzulande als eine schöne Tradition. Keine Freude hat der Schweizer Tierschutz STS jedoch an Produkten, in denen importierte Eier von Legehennen stecken, die in tierquälerischen Käfigbatterien gehalten werden. Während in der Schweiz seit 1991 nur noch Eier aus Boden- oder Freilandhaltung erhältlich sind, ist der Import von Käfigbatterieeiern unverständlicherweise bis heute legal.

Zwar greift die Mehrheit der Konsumentinnen und Konsumenten im Laden erfreulicherweise zu Schweizer Eiern. Trotzdem hat der Eierimport in den letzten zehn Jahren stetig zugenommen und beträgt mittlerweile rund 770 Millionen Eier pro Jahr. Die Gründe für diesen Anstieg liegen bei der Gastronomie, den Bäckereien und den Herstellern von eierhaltigen Produkten und Fertiggerichten, wo leider noch allzu oft nur der Preis und nicht die Schweizer Qualität zählt.

Nun ist es dem STS gelungen, 26 Unternehmen, darunter alle namhaften Importeure, zu einem freiwilligen Verzicht auf den Import von Eiern und Eiprodukten aus Käfigbatterien zu bewegen (Liste unter [www.essenmitherz.ch/aktuell/kaefigeier](http://www.essenmitherz.ch/aktuell/kaefigeier)). Zudem haben sich mittlerweile bereits 57 Bäckereien und Konditoreien gegenüber dem STS verpflichtet, gänzlich auf Importeier zu verzichten und vollständig auf tierfreundliche Schweizer Eier zu setzen (Liste unter [www.essenmitherz.ch/aktuell/baecker](http://www.essenmitherz.ch/aktuell/baecker)).

### Schluss mit jährlich 40 bis 80 Millionen Käfigeierimporten

Damit dürfte sichergestellt sein, dass inskünftig der grösste Teil der bislang nach Schätzung des STS 60 bis 80 Millionen Käfigeier-Importe unterbleiben wird. Im Idealfall werden sie durch tierfreundliche Schweizer Freiland Eier oder dann wenigstens ausländische Boden- oder Auslaufhaltungseier ersetzt. Während der Detailhandel stark auf tierfreundliche Schweizer Eier setzt, gelangen zwei Drittel der jährlich rund 770 Millionen Importeier in den Gastrokanal und ins eierverarbeitende Gewerbe, darunter auch Bäckereien und Konditoreien, wo sie für die Herstellung von Fertigprodukten, Saucen, Teigwaren und Gebäck verwendet werden. Der STS setzt sich deshalb dafür ein, dass Restaurants, Bäckereien und die eierverarbeitende Industrie vermehrt tierfreundliche Schweizer Eier anstelle von Importen nachfragen.

### Schweizer Hühnern geht es besser

In der Schweiz lebt der allergrösste Teil der rund 2,5 Millionen Legehühner in verhaltensgerecht strukturierten Volierenställen samt angeschlossenem Wintergarten; drei Viertel der Tiere haben gar Auslauf ins Freie. Demgegenüber ist in der EU, aus der die meisten der jährlich 770 Millionen Eier importiert werden, die Käfigbatterie-Haltung

noch legal. Eigentlich wäre sie ab 2012 verboten, doch die allermeisten Mitgliedländer sind mit der Umstellung stark im Verzug, so dass die EU mit grosser Wahrscheinlichkeit den Termin hinausschieben muss. Zudem sind in der EU auch alternative Haltungsförmien zulässig, die in der Schweiz verboten sind, etwa die Kleingruppenhaltung.

Mit seiner Kampagne «Essen mit Herz» will der STS erreichen, dass in Zukunft keine Käfigeier mehr in die Schweiz importiert werden und Gastronomie und Bäckereien vermehrt auf Schweizer Eier setzen. «Preisdrückerei bei der Erzeugung tierischer Produkte, ob Ei, Milch oder Fleisch, geschieht stets auf dem Buckel der Tiere und auf Kosten der Produktequalität und -sicherheit für die Konsumenten», ist Hansuli Huber, Geschäftsführer des Schweizer Tierschutz STS, überzeugt.

Für Rückfragen:

Hansuli Huber, Dr. sc. nat., STS Geschäftsführer Fachbereich, Telefon 061 365 99 99  
Dani Winter, Pressestelle STS, Mobile 079 707 42 79